

Methodische Profilierung der pädagogischen Arbeit in und von Bibliotheken

Ein Tagungsbericht vom »6. Forum Bibliothekspädagogik«

Am 17. Januar 2022 fand das »6. Forum Bibliothekspädagogik« statt, das von Studierenden der Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart im Rahmen eines Projektseminars organisiert wurde. Das Forum (<https://forumbibliothekspaedagogik.wordpress.com>) wird alle zwei Jahre von einer der beteiligten Hochschulen, der HTWK Leipzig, der HAW Hamburg, der TH Köln und der HdM Stuttgart, jeweils mit einem lokalen Projektpartner durchgeführt und hat sich als wichtigste Plattform für den bibliothekspädagogischen Diskurs in Deutschland, Österreich und der Schweiz etabliert. Inhaltlich stand für das diesjährige Forum die Frage nach der methodischen Profilierung der pädagogischen Arbeit in und von Bibliotheken im Fokus. Das inhaltliche Programm sollte sowohl Öffentliche als auch Wissenschaftliche Bibliotheken adressieren und war entsprechend gestaltet worden.

Das Forum war zunächst als Präsenzveranstaltung in der Stadtbibliothek Stuttgart geplant, musste dann aber pandemiebedingt in den virtuellen Raum verlegt werden. Mit über 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das Forum aber dennoch voll ausgebucht und damit wurden alle Erwartungen hinsichtlich der Attraktivität übertroffen. Die Community hat offenbar trotz der Umstände einen hohen Bedarf, vielleicht auch gerade wegen der pandemiebedingten Einschränkungen, neue Wege der bibliothekarischen Vermittlung zu erkunden, sich auszutauschen und zu begegnen. Die Tagung wurde bewusst so gestaltet, dass die jeweiligen Themen sowohl einmal am Vormittag als auch einmal am Nachmittag vorgestellt wurden, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu ermöglichen, möglichst

viele Vorträge beziehungsweise Workshops zu besuchen.

Für das inhaltliche Programm konnten Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der bibliothekspädagogischen Arbeit gewonnen werden. Dabei wurden sowohl existierende Programme vorgestellt als auch deren Ergebnisse zur Diskussion gestellt. Anhand von bestimmten Zielgruppen wurden die Vorträge in die Kategorien »Kinder und Jugendliche«, »Erwachsene«, »Management: Leitungsaufgaben« und »Wissenschaftliche Bibliotheken« gegliedert.

Durch Kooperationsverträge und Vernetzung auf kommunaler und überkommunaler Ebene entstand eine wertvolle Zusammenarbeit im Bereich der Medienkompetenzvermittlung durch Programmierworkshops.

Birgit Hock von der Stiftung Zuhören stellte das Projekt »Ohrenspitzer« vor und zeigte, welchen Stellenwert die auditive Vermittlung hat und welche spezifische Weltwahrnehmung damit einhergeht. Besonderen Wert legte der Vortrag dabei auf die spezifische Rezeptionssituation und wie diese für die Vermittlung von Bildungsinhalten genutzt werden kann – auch unter Berücksichtigung dessen, dass in digitalen beziehungsweise virtuellen Settings nicht mehr alle Sinne angesprochen werden können.

Das »Jugend hackt Lab Traunstein« wurde von Danilo Dietsch und Anette Hagenau vorgestellt. Der Bericht beschrieb nicht nur die Einrichtung eines Coding-Labs durch die Stadtbücherei Traunstein, sondern auch, wie durch Kooperationsverträge und Vernetzung auf kommunaler und überkommunaler

Ebene eine wertvolle Zusammenarbeit im Bereich der Medienkompetenzvermittlung durch Programmierworkshops entstanden ist.

Ebenfalls in den Bereich der Vermittlungsarbeit im Bereich Kinder und Jugendliche fielen die beiden von der Stadtbibliothek Stuttgart vorgestellten Projekte »Bildung nimmt Fahrt auf – Das Stuttgarter Lernmobil« von Stefanie Schilling und Alexandra Haas und das Projekt »Mobile Jugendarbeit im Europaviertel« von Lea Woog und Peter Marus. Beide Projekte zeigten sehr deutlich die Überschneidungsbereiche bibliothekarischer Arbeit mit Themen der sozialen Jugendarbeit und inwieweit diese aufeinander aufbauen können. Das Lernmobil organisiert dabei die aufsuchende Bibliotheksarbeit neu und besucht zum Beispiel Geflüchtetenunterkünfte, um die Angebote direkt vor Ort vermitteln und gleichzeitig den notwendigen Raum bieten zu können, der in den Unterkünften gerade für Kinder und Jugendliche häufig nicht zur Verfügung steht. Die mobile Jugendarbeit im Europaviertel hat weniger einen integrativen als vielmehr einen zwischen unterschiedlichen Akteuren vermittelnden Aspekt, nämlich Kontaktmöglichkeiten und Aktivitäten im Europaviertel zu gestalten.

Aufsuchende Bibliotheksarbeit und Demokratiepädagogik

Im Themenblock »Erwachsene« wurde nun der Fokus der Arbeit von Öffentlichen Bibliotheken auf eine andere Zielgruppe verschoben. Josephine Baumann von der Stadtbibliothek Hanau zeichneten das Bild eines pädagogisch orientierten Stadtentwicklungsprojekts im »Pioneer Park«, wobei die aufsuchende Bibliotheksarbeit im Zentrum des Projekts

steht und anhand von Design-Thinking-Prozessen partizipativ an thematischen Angeboten gearbeitet wird, um auf der Konversionsfläche einen gemeinsam genutzten »3. Ort« zu etablieren.

Annabell Huwig stellte passend dazu das »Ideenw3rk« der Stadtbibliothek Ludwigshafen vor, das als Makerspace, Kreativraum und Gamingbereich ein bibliothekspädagogisches Angebot bereits mit dem Umbau der Bibliothek 2017 etabliert hat und sowohl eigene Angebote für Kinder und Jugendliche bereithält als auch anderen Initiativen und Vereinen einen Raum für deren Aktivitäten bietet.

Schließlich stellten Tom Becker (Stadtbibliothek Hannover) und Yvonne Fischer (Stadtbibliothek Mönchengladbach) ein Projekt zur partizipativen Demokratiepädagogik vor, das maßgeblich vom Berufsverband Information Bibliothek (BIB) verantwortet wird. Durch eine Aktionsbox, die für den Tag der offenen Gesellschaft entwickelt wurde, aber stetig weiterentwickelt und nachgenutzt wird, entsteht ein Ort für den Bürger/-innendialog; weitere Bestandteile des Konzepts sind eine »Living Library«, ein Speed-Dating und weitere aktivierende Methoden, um Menschen in den dialogischen Austausch zu bringen.

Im Fokus der Wissenschaftlichen Bibliotheken stand die Informationskompetenzvermittlung. Antje Michel (FH Potsdam) und Inga Tappenbeck (TH Köln) stellten die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zum »Framework Informationskompetenz« vor. Ihre Untersuchung ermittelte vor allem, welche Kompetenzen und Fähigkeiten Vermittlerinnen und Vermittler von Informationskompetenz benötigen, um effizient und zielgruppennah agieren zu können. Auch hier wurde deutlich, dass die projektorientierte Vermittlung bessere Ergebnisse zeitigt als herkömmliche Unterrichtssettings.

Ebenfalls im Block für die Wissenschaftlichen Bibliotheken stellten Ute Engelkenmeier und Linda Patella das Hybrid Learning Center (HyLeC) vor. Dabei geht es um die Konzeption und Umsetzung eines Lernzentrums an der TU Dortmund, das sich dadurch auszeichnet, kompetenzorientierte

Vermittlungsformate zu erarbeiten und zielgruppenorientiert sowohl digital als auch analog umzusetzen. Hier wurde vor allem die Frage nach der Qualität von Räumen an Hochschulen diskutiert und wie diese das angeleitete und selbstgesteuerte Lernen befördern können.

Im zweiten Block der Wissenschaftlichen Bibliotheken stellte Maren Krähling-Pilarek von der BLB Karlsruhe die Veränderungen ihres Konzepts der Teaching Library vor und wie sich durch hybride Lernsettings (zum Beispiel auch aufgrund der Pandemie) die Frage nach technischen Kompetenzen verstärkt stellt. Schließlich haben Martin Nissen und Martina Büsse-Voss die strategische Weiterentwicklung des Youtube-Kanals der UB Heidelberg erläutert und wie hier gezielt Content erstellt wird, um Informationen rund um die Nutzung der Bibliothek in zeitgemäßer Form zu präsentieren.

Aus- und Weiterbildung noch offen

Oliver Schönbeck von der UB Oldenburg bearbeitete im Management-Block die Frage nach der organisationalen Perspektive auf die Informationskompetenz. Er sieht die Aufgabe Wissenschaftlicher Bibliotheken bei der Vermittlung von Informationskompetenz vor allem darin, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und Angebote zu formulieren, damit die Lernenden diese Entwicklungsaufgabe besser meistern können, aber nicht darin, die Vermittlung zu forcieren.

Auch beim Vortrag von Frank Raumel von der Stadtbücherei Biberach wurde deutlich, wie wichtig die Vernetzungsarbeit in die Kommune ist. Dem organisatorischen Wissen von und über die Bildungspartner kommt eine besondere Bedeutung zu, es ist kritisch für die erfolgreiche Kooperation, gerade wenn die Kommune als Trägerin dafür keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung stellt.

Die Podiumsdiskussion nach der Mittagspause stellte die Scharnierstelle für das Vormittags- und Nachmittagsprogramm dar. Zu den Diskutantinnen und Diskutanten gehörten Kerstin Keller-Loibl (HTWK Leipzig), Gerald

Schleiwies (Bibliothek Hansestadt Lübeck), Frank Raumel (Fachkommission Bibliothekspädagogik im Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Bibliotheksverbands/dbv) und Fabian Franke (UB Bamberg). Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Richard Stang (HdM Stuttgart). In der Diskussion wurden auch aktuelle Themen angesprochen und noch einmal die Notwendigkeit einer guten Praxis angemahnt.

Die Diskutierenden waren sich einig, dass die Bibliothekspädagogik in den letzten Jahren einen weiten Weg genommen und sich emanzipiert habe. Dabei wurde aber auch deutlich, dass zwischen den Wissenschaftlichen und den Öffentlichen Bibliotheken immer noch eine Differenz in der Verwendung des Begriffs »Pädagogik« bestehe und hier unterschiedliche Auffassungen darüber existierten, wie weit es überhaupt einen pädagogischen Auftrag gebe oder ob vielmehr eine fachgerechte Didaktik eine Alternative böte. Einigkeit bestand darüber, dass der Fachkräftemangel in diesem Bereich große Probleme bereite und die Fragen nach Weiterqualifizierung und Ausbildung noch nicht hinreichend geklärt seien.

Informeller Austausch in Chat-Räumen

Für den informellen Austausch richteten die Studierenden Chat-Räume (über wonder.me) ein. Diese virtuellen Pausenräume wurden rege genutzt, auch weil es hier noch die Gelegenheit gab, sich über verschiedene Projekte und Initiativen zu informieren. So stellte hier der Landesverband Baden-Württemberg im dbv die Fachkommission Bibliothekspädagogik vor, die HTWK die Profillinie Bibliothekspädagogik im entsprechenden Masterstudiengang und das Institut für angewandte Kindermedienforschung (IFAK) die zunehmende Ausdifferenzierung des Medienangebots.

Das »7. Forum Bibliothekspädagogik« wird voraussichtlich in zwei Jahren von der HAW Hamburg ausgerichtet werden.

*Bernd Schmid-Ruhe,
HdM Stuttgart*